

# Absperrungen wegen Rissen im Turm

**FRUTIGEN** Das Mauerwerk der Tellenburg ist bereits teilweise mittels Notmassnahmen saniert worden. Da es weiter bröckelt, installiert die Gemeinde heute erneut Gitter.

HANS RUDOLF SCHNEIDER

Die Tellenburg ist mehrere Jahrhunderte alt, urkundlich erwähnt wurde sie erstmals im 13. Jahrhundert. Kein Wunder also, dass das Mauerwerk nach mehreren Aus- und Umbauten, einem Grossbrand im Jahr 1885 sowie einigen nicht ganz sachgemässen Teilsanierungen mittlerweile «morsch» ist. Eine Ecke der Aussenmauer wurde bereits vor wenigen Jahren als Notmassnahme fachgerecht wieder instandgesetzt, doch die Witte-rung arbeitet weiter im Gemäuer.

Am heutigen Freitag installiert die Gemeinde als Besitzerin der Burg erneut Absperrungen. Eine entsprechende Empfehlung erfolgte nach einer Kontrolle durch den archäologischen Dienst des Kantons im Frühsommer. Ausschlaggebend waren die deutlich vergrösserten Risse an der Turmaussenseite. Da ein gewisses Risiko durch herabfallende Steine bestehe, sollen BesucherInnen vorsorglich von der betroffenen Zone im Nordwest- und Südwestbereich des Rundganges ferngehalten werden.

## Abstimmungsvorlage in Planung

Mit Absperrgittern und Hinweisschildern reagiert die Gemeinde nach einem eigenen Augenschein vor Ort. Der Zugang zur Burg und auf den Turm sind weiterhin möglich, aber zwei Seiten des Rundganges sind ab sofort gesperrt. Die rasche Reaktion zeigt, dass die Situation als kritisch eingestuft wird. Das hat auch versicherungstechnische Gründe. Der Kanton hält ebenfalls fest, dass sich die Kosten für die geplante Sanierung des gesamten Mauerwerks des Turms verteuere, je länger man zuwarte.

Auch damit soll es vorwärts gehen: Die aktuelle Begleitgruppe Tellenburg, welche



Der Bereich rechts vom Turmeingang soll ab heute gesperrt werden. Auf dem kleinen Bild sind die Schäden am Turm zu sehen (roter Kreis).

BILDER: ZVG

die Sanierung vorbereitet, soll aufgelöst und das Geschäft an die Bauverwaltung zurückgegeben werden. Diese wird eine Abstimmungsvorlage ausarbeiten, die wohl nächstes Jahr an die Urne kommt und einen Bruttokredit von über einer

Million Franken beinhaltet. An die Finanzierung werden der Kanton und der Bund den grössten Teil beitragen. Damit wird jedoch nur der Ist-Zustand der Ruine gesichert. Weitere von den «Burgfreunden Tellenburg» angedachte Projekte sind explizit ausgenommen, der Verein sichert vorläufig ausschliesslich den laufenden Betrieb und täglichen Unterhalt des Frutiger Wahrzeichens.

## REPLIK AUF DEN LESERBRIEF IN DER AUSGABE VOM 16. AUGUST 2022 MIT DEM TITEL «WOHER SOLL DER STROM KOMMEN?»

### Die Antwort steht im Energierichtplan

Die Antwort auf die Fragen, «woher der Strom kommen soll» und «wie genügend Energiequellen erzeugt werden können» ist vielschichtig und vielseitig – sie ist zu erfahren im 37-seitigen Energierichtplan vom 12. November 2019, den die Gemeinde Frutigen in Zusammenarbeit mit dem Kanton und spezialisierten Unternehmen erstellt hat.

Aus «Tabelle 7: Energiepotenziale Strom und heutige Nutzung auf dem Gemeindegebiet Frutigen» auf Seite 33 geht u.a. hervor:

#### Energieträger Strom (heutige Nutzung und Potenzial in der Gemeinde)

- **Sonne, Photovoltaik:** heute: 1300 MWh/Jahr; Potenzial: 33000 MWh/Jahr.
- **Wasser:** heute: 720 MWh/Jahr; Potenzial: 5000 MWh/Jahr
- **Biomasse:** heute: 500 MWh/Jahr; Potenzial: 2000 MWh/Jahr

URS PETER KÜNZI, FRUTIGEN

Neben der Nutzung der erneuerbaren Energien sind Effizienzmassnahmen genauso wichtig. Die notwendige und dringliche Realisierung der Energieleitzielen wird in den Massnahmenblättern (Anhang zum Energierichtplan) formuliert und wurde am 12. Dezember 2019 vom Gemeinderat Frutigen genehmigt. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass wir alle pro kWh Strom eine Energiesteuer via BKW-Rechnung in Höhe von 1,5 Rappen (den sogenannten «BKW-Rappen») an die Gemeinde entrichten.

Ist es deshalb vermessen zu fordern, dass dieser «BKW-Rappen» neu in einen separaten und zweckgebundenen Energiefonds Frutigen (ZEFF) fliesst, aus dem diese notwendigen erneuerbaren Energiequellen mitfinanziert werden können?

## LESERBRIEF ZUR MELDUNG «AUS DEM GEMEINDERAT» IM «FRUTIGLÄNDER» VOM 16. AUGUST 2022 (THEMA: ERSATZ DER GANTENGRABENBRÜCKE)

### Genügend abgeklärt?

Für den Ersatz der Gantengrabenbrücke mit Gewichtsbeschränkung wurde ein Kredit in Höhe von 75 000 Franken gesprochen. Dazu drängen sich doch noch einige Fragen auf. Ist diese «Husch, husch»-Aktion des Gemeinderates genügend abgeklärt worden? Die Begründung von der Bauverwaltung scheint mir nicht vertieft geklärt, ist doch im Bericht zur Hochwassergefahrenkarte Frutigen (P. 8.5.6, S.52/107, März 2005) zum Gantengraben ein beunruhigendes Szenario für das Gebiet bei und unterhalb der Brücke beschrieben worden. Ob der Durchlass von 9 m heute noch den klimaveränderten Bedingungen genügt, sollte doch vorher noch abgeklärt werden? Haben die Ingenieure das bei der Beurteilung der Tragfähigkeit denn auch berechnet? Und wie sieht es eigentlich mit den kantonalen Vorschriften für Neubauten und Sanierungsarbeiten im öffentlichen Gewässer-raum aus?

Möglicherweise wäre es wohl besser, die Brücke ganz aufzugeben und genügend Platz zu schaffen für einen klimabedingt

viel grösseren Murgang, der früher oder später kommt. Das gäbe den Bewohnern und Liegenschaftsbesitzern die Sicherheit, ihre Grundstücke vor einem möglichen grossen Schaden zu bewahren. Der Zugang für beide Lagerschöpfe und Zufahrten zu den Liegenschaften wäre immer noch gegeben oder könnte mit leichten Anpassungen gewährleistet werden. (Dies wäre möglicherweise ein Projekt für einen zweckgebundenen Energiefonds Frutigen / ZEFF, der vom BKW-Rappen gespeist wird und für Klima- und Umweltprojekte eingesetzt werden könnte.)

Liebe FrutigerInnen, sehen Sie sich die Situation vor Ort doch einmal an und fragen sich, ob die Gemeinde hier überhaupt noch eine Gemeindefestung unterhalten muss, wenn sie lediglich als Lagerplatz für Gewerbebauten und als Zufahrt zu Privatliegenschaften dient? Die 75 000 Franken könnten auch für Projekte im Dorf ausgegeben werden, die nötiger sind.

RUEDI JUNGEN, FRUTIGEN

# Nicht alle Investitionen rechnen sich gleich

**ENERGIE** Eine bessere Isolierung kann den Wärmebedarf eines Hauses um mehr als die Hälfte reduzieren. Der Umstieg auf erneuerbare Energien beim Heizen senkt die CO<sub>2</sub>-Emissionen fast auf null. Doch wie viel bringen Dämmmassnahmen im direkten Vergleich zu Heizungssanierungen und Energieproduktion?

Die Welt spricht über mehr Ökologie, mehr Nachhaltigkeit und weniger CO<sub>2</sub>-Ausstoss. Im Gebäudesektor resultiert das grosse Einsparpotenzial nicht allein aus einem zu hohen Energieverbrauch, weil wir es gerne warm haben. Es ist auch einer veralteten Heizungstechnik geschuldet, die in den Gebäuden steckt, und einer mangelnden Wärmedämmung der Gebäude selbst. «Energetisches Sanieren» ist bei Wohneigentümern zurzeit in aller Munde. Und trotzdem befindet sich der Gebäudepark Schweiz in einem Spannungsfeld zwischen Wohlstand, Umwelt und Komfort.

Konkret sind viele Hausbesitzer überfordert, wenn es um Reihenfolge und Priorisierung von Sanierungsmassnahmen geht: Beginnt man mit dichten Fenstern? Oder lässt man zuerst eine effiziente Heizung einbauen? Oder doch zuerst eine Solaranlage auf dem Dach? Ruedi Meier, Ökonom, Raumplaner und Energiespezialist, sagt dazu: «Es geht vor allem um die Effizienz eines Hauses. Deshalb sollte sowohl das

Heizsystem auf erneuerbare Energie umgestellt als auch selbst Strom produziert werden.»

Zum Thema «Wie saniere ich mein Haus?» findet am 6. September eine Informationsveranstaltung statt. Die Referenten sind Ruedi Meier (Ökonom, Raumplaner und Energiespezialist) sowie Marc Allenbach (Unternehmer, Solarholzbauer und Umbaucoach). Ruedi Meier spricht über Ökologie und Wirtschaftlichkeit von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien. Marc Allenbach beleuchtet in seinem Referat das Thema «Energieeffiziente Gebäudesanierungen in der Praxis».

PRESSEDIENST

ALLENBACH HOLZBAU UND SOLARTECHNIK

Der kostenlose Anlass findest im Kirchgemeindehaus an der Faltschenstrasse 1 in Reichenbach statt. Beginn um 18 Uhr. Weitere Infos zu den Anlässen gibt es auf [www.solarholzbauer.ch](http://www.solarholzbauer.ch). Auf dieser Webseite ist es auch möglich, sich zur Teilnahme anzumelden. Die Anmeldung ist jedoch auch telefonisch unter 033 672 20 80 möglich.



Bei vielen Häusern ist eine neue Heizung die effizienteste Energiesparmassnahme.

BILD: ZVG